

Prof. Dr. Christine Garbe

Universität zu Köln

Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

Philosophische Fakultät

Lehrstuhl für Literaturwissenschaft und –didaktik, Schwerpunkt: Lese- und Mediensozialisation von Kindern und Jugendlichen

Richard-Strauß-Str. 2

50931 Köln

Tel. 0221-470-8850; Mitarbeiter: 470-8646

Email: christine.garbe@uni-koeln.de

Website: <http://idsl2.phil-fak.uni-koeln.de/13725.html>



Copyright: ELINET 2015

Interview mit der Koordinatorin von ELINET (European Literacy Policy Network) zur Abschlusskonferenz im Januar 2016 in Amsterdam

Das Europäische Netzwerk zur Lese- und Schreibförderung ELINET stellt die Ergebnisse seiner zweijährigen Arbeit am 21./22. Januar 2016 im Rahmen einer großen Europäische Literacy-Konferenz in Amsterdam vor. Mehr Informationen auf www.eli-net.eu

ELINET versteht sich als Denkfabrik und Koordinator für eine europäische Politik der Lese- und Schreibförderung. Das Netzwerk wurde im Februar 2014 gegründet und mit drei Millionen Euro von der Europäischen Kommission finanziert. Unter der Koordination der Universität zu Köln (Prof. Dr. Christine Garbe, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II) ist das Arbeitsprogramm auf zwei Jahre angelegt und umfasst 78 Partner aus 28 europäischen Ländern, die im Bereich der Lese- und Schreibförderung und –forschung engagiert sind, u.a. bestehende Literacy-Netzwerke, Verbände und internationale Organisationen (wie die UNESCO), Bildungsministerien, Stiftungen, Nicht-Regierungsorganisationen, Forschungszentren, Lehrerbildungs-Einrichtungen und gemeinnützige Verbände. Unter www.eli-net.eu wurde eine zentrale Europäische Literacy-Plattform aufgebaut, auf der alle Berichte, Beispiele guter Praxis und Instrumente zur Lese- und Schreibförderung für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Alle Informationen stehen Ministerien, Entscheidungsträgern, Erziehungs- und Bildungsinstitutionen, Non-Profit-Organisationen und Privatpersonen mit Interesse an Lese- und Schreibförderung kostenlos zur Verfügung.

Interview:

1. Welche konkreten Ziele hat sich ELINET gesetzt?

ELINET's übergeordnetes Ziel ist die Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen („Literacy“) insbesondere für sog. Risikogruppen in allen Ländern Europas. Im europäischen Durchschnitt verfügt jeder fünfte EU-Bürger nur über geringe Lese- und Schreibkompetenzen und ist für die Anforderungen der globalisierten Welt des 21. Jahrhunderts schlecht gerüstet. Das gilt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen, darum hat das Europäische Literacy Policy Netzwerk ELINET bei allen Aktivitäten einen altersübergreifenden Ansatz gewählt und versteht Lese- und Schreibförderung als lebenslange Aufgabe, die nicht nur von der Schule, sondern auch in der Familie und im Kindergarten, in Ausbildung und Beruf, in Gemeinden und kulturellen und sozialen Einrichtungen wahrgenommen werden muss.

2. Das Projekt ELINET ist nach 2 Jahren zu Ende - mit welchem Gefühl blicken Sie zurück? Welche Bilanz ziehen Sie?

Wenn ich auf die letzten zwei Jahre zurück blicke, dann mit gemischten Gefühlen: Auf der einen Seite war die inhaltliche Arbeit mit ca. 200 Expertinnen und Experten für Lese- und Schreibförderung aus ganz Europa eine großartige Herausforderung und Bereicherung für alle Partner, die in unseren 8 Arbeitsteams daran beteiligt waren – und natürlich ganz besonders für mich als Koordinatorin, die die Arbeit aller Teams aktiv begleitet und unterstützt sowie zwei Teams selbst geleitet hat.

Auf der anderen Seite ist ein Projekt mit fast 80 Partner-Organisationen aus 28 Ländern nach den administrativen Vorgaben der EU (und einer deutschen Universität!) fast nicht zu managen und war darum aus meiner Sicht als Koordinatorin mit unendlich viel überflüssiger und frustrierender Arbeit verbunden, die der Sache selbst nicht förderlich war. Um nur ein Beispiel zu geben: Allein für den Abschlussbericht werden wir ca. 8.000 Original-Dokumente (in Papierform, gestempelt und unterschrieben, vielfach auch in englischer Übersetzung) in Brüssel einreichen müssen! Unter diesem Aspekt werde ich – bei aller Begeisterung für die Sache und die inhaltliche Arbeit - sehr erleichtert sein, wenn dieser „bürokratische Horror“ ein Ende hat.

3. Welche Erfolge konnte ELINET verbuchen?

ELINET hat eine zentrale europäische **Literacy-Plattform** aufgebaut (www.eli-net.eu) und wird sämtliche Produkte, die wir in den letzten zwei Jahren erarbeitet haben, dort frei für jedermann zugänglich machen. Wir haben für alle 28 Länder sog. **Länder-Reports** erstellt, in denen alle wichtigen Daten und Fakten zur Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenzen in allen Altersgruppen sowie entsprechende Leistungsdaten im internationalen Vergleich dargestellt werden. Die Langfassung dieser Berichte umfasst pro Land 80 bis 100 Seiten, die Kurzfassung jeweils 10 bis 15 Seiten; beide enthalten auch Hinweise auf die spezifischen Problembereiche jedes Landes, in denen der dringendste Handlungsbedarf besteht. Zusätzlich zu dieser reichhaltigen Wissensbasis, die ELINET erarbeitet hat, haben wir eine große Sammlung von „**Beispielen guter Praxis**“ aus allen relevanten Bereichen angelegt, die – nach positiver Begutachtung durch unsere Expertenteams – ebenfalls auf unserer Webseite zugänglich gemacht wurden und noch werden. Auf diese ca. 150 Beispiele und unsere Länderreports gestützt, haben wir einen **Europäischen Referenzrahmen Guter Praxis** im Bereich der Lese- und Schreibförderung für Kinder und Familien, Jugendliche und Erwachsene erarbeitet, der – ebenso wie die parallel entstandene „**Declaration of European Citizens’ Right to Literacy**“ (Erklärung des Grundrechts europäischer Bürgerinnen und Bürger auf Lese- und Schreibkompetenz) – auf unserer Abschlusskonferenz im Januar 2016 in Amsterdam der Öffentlichkeit vorgestellt werden wird.

Andere Arbeitsteams haben Instrumente und **Materialien für Öffentlichkeitsarbeit** entwickelt, die ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer umfassenden Lese- und Schreibförderung erzeugen sollen. ELINET selbst hat im September 2015 eine große Kampagne initiiert und in ganz Europa durchgeführt, die „**Literacy Week**“ rund um den „International Literacy Day“ der UNESCO am 8. September. In ganz Europa wurden 142 Aktionen in dieser Woche durchgeführt, die auf einer speziellen Webseite dokumentiert sind und zur Nachahmung anregen sollen (www.literacyweek.eu). Zusätzlich hat ELINET **Indikatoren** entwickelt und getestet, mit denen die Wirkung von Aktivitä-

ten und Kampagnen angemessen erfasst werden kann. Schließlich wurden auch Finanzierungsmöglichkeiten für Programme zur Lese- und Schreibförderung untersucht und Instrumente sowie **Strategien eines wirkungsvollen Fundraising** in diesem Bereich entwickelt. Alle diese Produkte sind teilweise bereits jetzt auf unserer Webseite dokumentiert und werden bis zum Projektabschluss vollständig dort verfügbar sein.

Und welche Ziele konnten nicht erreicht werden?

Wir hatten in unserem Arbeitsprogramm, das wir für den Antrag auf die ELINET-Ausschreibung entwickelt hatten, 21 Ergebnisse versprochen, und ich glaube, dass wir alle diese Ergebnisse bei Projektende auch 'liefern' werden, und sogar noch einige mehr – insofern war ELINET ein sehr erfolgreiches Projekt. Eine andere Frage ist, ob wir es geschafft haben, ein starkes und nachhaltiges *Netzwerk* aufzubauen, in dem jeder einzelne Partner sich optimal mit seinen Stärken und Erfahrungen einbringen kann. Hier bin ich etwas skeptischer, denn ich glaube, dass die im Kern sehr *hierarchische* Struktur eines Projektes nach der vorgegebenen Leistungslogik dem Aufbau eines *dezentralen und demokratischen Netzwerkes* nicht sehr förderlich ist: ein solches Netzwerk würde viel mehr Spielraum benötigen, um eigene Ziele zu definieren und einen Prozess gemeinsam zu gestalten; das ist aber im Rahmen eines so stark „output“-orientierten Projektes leider nicht möglich.

4. Hat man internationale Unterschiede in der Herangehensweise an das Thema Leseförderung gemerkt?

Aus meiner Sicht waren diese Unterschiede überraschend gering! Für die Beispiele guter Praxis etwa, die von Expertinnen und Experten aus 20 verschiedenen Ländern begutachtet wurden, haben wir gemeinsame Kriterien definiert – und auch mehrfach im Prozess modifiziert – auf die wir uns über alle Ländergrenzen hinweg verständigen konnten. Das gilt ebenso für das theoretische Grundkonzept der Länderreports und für die „Merkmale guter Praxis“, die wir in unserem Europäischen Referenzrahmen definieren. Natürlich gibt es große Unterschiede in der *Praxis* einzelner Länder, also etwa in den Bildungssystemen, aber die Herangehensweise unserer Experten unterscheidet sich nicht grundlegend – was aus meiner Sicht sehr für den europäischen Ansatz von ELINET spricht.

5. Was waren die größten Herausforderungen, denen sich ELINET stellen musste?

Eine habe ich schon genannt: die Bewältigung der enormen bürokratischen Anforderungen, der Finanzdokumentation und des Berichtswesens. Darüber hinaus haben uns vor allem die extrem kurze Projektlaufzeit von zwei Jahren und der enorme Arbeitsdruck, den unser ambitioniertes Arbeitsprogramm zur Folge hatte, zu schaffen gemacht. Die Vielzahl der Partner hat es schwer gemacht, jeden einzelnen Partner optimal zu integrieren, und die Vielzahl der Sprachen und Übersetzungsvorgänge war eine zusätzliche Herausforderung für die Kommunikation.

6. Ist ein ähnliches Projekt wieder geplant? Bzw. wie geht es jetzt weiter? Sind noch länderübergreifende Literacy-Projekte geplant?

ELINET wird mit einer zweimonatigen Verlängerung Ende März 2016 als von der Europäischen Kommission gefördertes *Projekt* zu Ende sein, ich bin aber sehr zuversichtlich, dass ELINET als *Netzwerke* weiter existieren wird; wir arbeiten gerade intensiv an einer entsprechenden „Zukunftsstrategie“ für ELINET, denn es ist vollkommen klar, dass die oben skizzierten Aufgaben nicht in zwei Jahren zu bewältigen sind. Von Seiten der EU ist momentan keine weitere Förderung von ELINET als *Policy Network* geplant oder möglich, wir sind aber mit der Europäischen Kommission im Gespräch um in Brüssel deutlich zu machen, dass die Grundfinanzierung eines solchen Netzwerkes über einen längeren Zeitraum durch EU-Gelder notwendig und sinnvoll ist. Eine entsprechende Konferenz Europäischer Policy Netzwerke wird von der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission im April 2016 in Brüssel organisiert, und dort werden wir unser Anliegen nach Kräften vertreten.

In jedem Fall wollen wir die Literacy-Plattform www.eli-net.eu weiterführen; und wir planen darüber hinaus die Beantragung kleinerer Literacy-Projekte unter Erasmus+ oder anderen Förderprogrammen, bei denen sich spezielle Interessengruppen in ELINET – zum Beispiel zu Family Literacy oder zu Digital Literacy – zusammen finden können.

7. Können Sie etwas über die Konferenz in Amsterdam im Januar 2016 erzählen? Um was wird es dort gehen, was ist das Ziel?

Die Europäische Literacy-Konferenz wird am 20. bis 22. Januar in Amsterdam stattfinden, weil die Niederlande zur Zeit die Europäische Ratspräsidentschaft innehaben und wir eine große internationale Aufmerksamkeit erlangen wollten. Das Ziel der Konferenz ist ein doppeltes: im ersten, internen Teil wollen wir auf unsere zweijährige Arbeit zu-

rückblicken und Pläne für die Zukunft von ELINET diskutieren und beschließen. Eine interne Arbeitsgruppe „Zukunft von ELINET“ hat in Abstimmung mit unserem Management Board dazu ein Strategiepapier erarbeitet, das als Diskussionsgrundlage dienen wird; es sieht die Bildung eines Übergangskomitees vor, das ein inhaltliches Arbeitsprogramm für die nächsten zwei Jahre, eine tragfähige Organisationsstruktur und Finanzierungsmöglichkeiten erarbeiten soll. Im öffentlichen Teil der Konferenz erwarten wir zusätzlich zu den 150 internen Teilnehmern weitere 150 Gäste aus ganz Europa: mit ihnen wollen wir unsere Arbeitsergebnisse in einer Reihe von Workshops und Plenarveranstaltungen teilen. Darüber hinaus werden hochrangige Sprecher wie Prinzessin Laurentien der Niederlande oder die Bildungsministerin des Landes die Eröffnung gestalten, und in der Abschlussveranstaltung soll der Europäische Referenzrahmen guter Praxis und die Europäische Deklaration der Literacy-Rechte der Öffentlichkeit vorgestellt werden.